

AEW on!

Das Magazin der AEW Energie AG
Frühling 2023 // www.aew.ch

Energie aus dem Aargau

Die Kraft der Reuss

Seite 4

Wie viel Strom produziert die Sonne?

Seite 8

Unternehmer Nicholas Hänny über positive Energie

Seite 10

AEW



AUF DEM «DACH DER WELT»

ist das Wasser knapp. Im Himalaya liegen zwar neun der zehn höchsten Berge der Welt, doch in den abgelegenen Hochtälern kommt immer weniger Wasser an. Der Klimawandel drängt die Gletscher weiter zurück – durch den längeren Weg fließt ihr Schmelzwasser oft erst im Juni in die Täler. Dabei brauchen es die Bauern jetzt im Frühling dringend, um ihre Felder zu bestellen. Deshalb haben sie sich eine simple Lösung einfallen lassen: «Eis-Stupas» übernehmen die Funktion der Gletscher. Dazu wird Wasser aus den Bergen in die Täler geleitet und dort senkrecht in die Luft gesprüht. Das herunterfallende Wasser gefriert und türmt sich zu meterhohen Eisblöcken auf. Im Frühling beginnen diese langsam zu schmelzen und bewässern so die umliegenden Felder.

AEW **On!**-Themen

Kanton! 4
Wasserkraft: Die Kraft der Reuss

Position! 6
Drei Fragen – einer antwortet:
Thomas Heep zur Kundenzufriedenheit

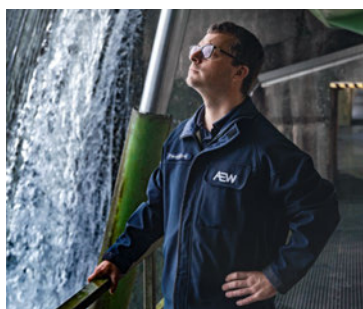
Information! 7
AEW Naturstromfonds:
jetzt Projekte einreichen!



Information! 8
Das Solarpotenzial der Schweiz



Kanton! 10
NIKIN-Mitgründer Nicholas
Hänny im Gespräch



Innovation! 12
Kein gewöhnlicher Strommast

Information! 13
Pinnwand



Präsentation! 14
Ausbildung bei der AEW:
Netzelektriker

Aktion! 16
Energierreise Briefzentrum
Zürich-Mülligen



Liebe Leserin, lieber Leser

Inhaltlich rückt der Aargau und seine Menschen im neuen Jahr noch stärker in unseren Fokus. Wussten Sie zum Beispiel, dass es im Kanton Aargau 26 grosse und mittlere Wasserkraftwerke gibt? Welche Herausforderungen sich bei der Stromproduktion stellen, zeigt der Blick hinter die Kulissen des Wasserkraftwerks Bremgarten-Zufikon. Wenige Tage vor dem Besuch wurde dort Hochwasseralarm ausgelöst und der Pikettdienst musste sofort reagieren.

Über den Stellenwert von Energie im Alltag sprechen wir mit verschiedenen Aargauer Persönlichkeiten. Den Anfang macht ein junger Unternehmer, der für jedes verkaufte Produkt einen Baum pflanzt.

Das Thema Energie ist für viele Menschen wichtig. Als Energieversorger haben wir den Anspruch, uns stetig weiterzuentwickeln und unsere Angebote auszubauen. Vertriebsleiter Thomas Heep hört unseren Kundinnen und Kunden deshalb ganz genau zu. Teilen Sie uns also bitte mit, was wir verbessern können.

Sie sehen: Der Aargau hat viel zu erzählen, ich wünsche Ihnen dabei gute Unterhaltung.

Marc Ritter
CEO



Wasserkraft
AEW Mitarbeiter Pascal Rohner,
fotografiert im Wehrgang des
Laufwasserkraftwerks Bremgarten-
Zufikon.

Titelbild: Claudio Heller

ENERGIE
AUS DEM
AARGAU
TEIL 1

Wasser marsch!

Wasserkraft hat in der Schweiz eine lange Tradition. So auch im Aargau: Rund zwei Drittel des Strombedarfs werden durch die 26 Wasserkraftwerke im Kanton gedeckt. Die AEW betreibt an der Reuss zwei eigene Kraftwerke. Ein Besuch im Laufwasserkraftwerk Bremgarten-Zufikon.

Die Wassermassen donnern über das geöffnete Wehr in die Tiefe. Mit geübtem Blick prüft Pascal Rohner, ob sich Treibgut an den Wehrklappen verfangen hat. Wenige Tage zuvor wurde im Wasserkraftwerk Bremgarten-Zufikon nämlich Hochwasseralarm ausgelöst, die Reuss trug Baumstämme und Äste mit sich, welche sich oben am Wehr stauten. In der Nacht wurde ein mächtiger Baumstamm über die geöffneten Wehrklappen gespült und zertrümmerte am Fuss der Staumauer eine Metallbalustrade.

Im Herz der Anlage

Pascal Rohner ist technischer Mitarbeiter im Kraftwerk und absolviert den täglichen Kontrollgang durch die Anlage. Zielsicher navigiert der 36-Jährige durch ein verwinkeltes Labyrinth aus Gängen und Räumen, liest Anzeigen ab und prüft Funktionen. Schliesslich öffnet er eine Tür und betritt den hallenartigen Ma-

schinensaal, in dem der Boden zu vibrieren scheint und die Luft von konstantem Dröhnen erfüllt ist. Rohner prüft den Sitz seines Gehörschutzes und macht sich über eine schmale Leiter auf den Abstieg, direkt ins Herz der Anlage: den Generator. Im beengten Innern wäht man sich in einer Raumkapsel oder einem U-Boot, umtost vom unsichtbaren Wasser, welches am anderen Ende die Schaufelräder der Turbine antreibt.

Sieben Zentimeter Reserve

Flussaufwärts wird die Reuss bei Bremgarten rund elf Meter hoch aufgestaut, sodass der Pegel des Flachsees konstant bei 380 Meter über Meer liegt – beziehungsweise aktuell bei 380 Meter und sieben Zentimeter. Angesichts der drohenden Strommangellage im Winter hat der Kanton Aargau dem Kraftwerk Bremgarten-Zufikon auf Anfrage die Bewilligung erteilt, den Staupegel in den Wintermonaten zu erhöhen, um etwas mehr Strom zu produzieren und dadurch einen Beitrag zur Abwendung der drohenden Strommangellage zu leisten. Bei einem Engpass reichen diese sieben Zentimeter zudem für etwa fünfzehn Minuten Strom. Fünfzehn Minuten, die in einem Notfall möglicherweise entscheidend sind.

Wärmere Winter bringen Verschiebung

Seit 1975 produziert das Kraftwerk Strom aus Wasserkraft. Im Vollbetrieb, bei einer maximal nutzbaren Abflusskapazität von 200 Kubikmetern pro Sekunde, erzeugen die beiden Drehstrom-Synchron-Genera-





toren je 10 Megawatt. Durchschnittlich resultieren so jährlich rund 100 Gigawattstunden, was den Bedarf von ungefähr 22 000 Haushalten abdeckt. Die gesamte Anlage arbeitet vollautomatisch, Zu- oder Abschaltungen erfolgen je nach Wasserstand. Direkt neben dem Kraftwerk befindet sich ein Unterwerk, welches die gewonnene Energie ins Mittelspannungsnetz der AEW einspeist. Im Moment erzeugen die beiden Generatoren je knapp acht Megawatt, 155 Kubikmeter Wasser pro Sekunde rauschen durch die Turbinen. Respektable Werte für das Winterhalbjahr, wenn im Allgemeinen weniger Wasser zur Verfügung steht. Die wärmeren Winter bringen eine Verschiebung mit sich: Weil Niederschlag häufiger als Regen statt in Form von Schnee fällt, steigen auch die Abflussmengen, welche für die Stromproduktion im Winter genutzt werden können. Im Sommer hingegen dürften die Pegelstände mittelfristig eher sinken.

Hochwasseralarm in der Nacht

Obwohl der Wasserstand lückenlos überwacht wird, kann es zu Überraschungen kommen: Vor wenigen Tagen liessen starke Regenfälle die Reuss anschwellen und die Abflussmenge verdoppelte sich innert kurzer Zeit von 210 auf 420 Kubikmeter pro Sekunde. «Morgens um drei kam der erste Alarm», erinnert sich Rohner, «ein grosser Ast hatte sich in der Rechenreinigungsmaschine verklemmt». Die Wehrklappen öffnen sich in einem solchen Fall automatisch, damit das überschüssige Wasser abfliessen kann und sich kein Treibgut am Wehr sammelt. Während Rohner den Rechen zu reinigen begann, machte sich ein zusätzlich aufgebotener Kollege auf, die Dämme oberhalb des Kraftwerks zu kontrollieren. «Nach mehreren Stunden normalisierte sich die Situation schliesslich wieder, es kam weniger Wasser und weniger Dreck und auch die Rechen waren irgendwann wieder frei», lässt Rohner die Nacht Revue passieren.

Treibholz liefert Wärme

Oberhalb des Kraftwerks staut sich noch immer ein Gewirr aus Ästen und Laub. Ein Teil davon hat sich in der Geschwemmselrinne des Wehrs angesammelt, der Rest treibt im Wasser – zurückgehalten von einem Stamm, der sich quer vor das Wehr gelegt hat. Rohner will zunächst die Rinne freiräumen, bevor er das Treibgut aus dem Wasser holt. Dazu wird Flusswasser angesaugt und in die Rinne gepumpt. Nachdem er den entsprechenden Schalter umgelegt hat, passiert allerdings zunächst – nichts. «Eine Sicherheitsmassnahme zum Schutz der Fische, die sich möglicherweise im Ansaugrohr verstecken», erklärt Rohner die Verzögerung. Nach zwei Minuten schießt schliesslich Wasser in die Rinne und trägt das Treibgut davon – wo's klemmt, hilft Rohner mit einer Metallstange nach. Das Holz wird in der Geschwemmselgrube aufgefangen und findet schliesslich – von Verunreinigungen wie PET-Flaschen gesäubert – einen neuen Verwendungszweck: Es wird getrocknet und zu Holzpellets verarbeitet einem Wärmeverbund zugeführt und erzeugt so selbst nachhaltige Energie.

Markus Sulger



Drei Fragen, einer antwortet:

Thomas Heep,
Leiter Vertrieb Privat- und Gewerbekunden

Kundenbedürfnisse im Hinblick auf Energiedienstleistungen sind vielfältig. Thomas Heep, Leiter Vertrieb Privat- und Gewerbekunden, geht diesen auf den Grund.

1

Welche Massnahmen nutzt die AEW, um Bedürfnisse und Wünsche ihrer Kundinnen und Kunden zu verstehen?

Dazu nutzen wir sämtliche Kontaktpunkte mit unseren Kunden: Anrufe oder schriftliche Anfragen in unserem Service Center, Besuche auf unserer Internetpräsenz www.aew.ch, Fragen an den Chatbot auf unserer Website, aber auch den direkten Austausch auf Messen oder Fachveranstaltungen und im individuellen Kundengespräch. Darüber hinaus führen wir regelmässige Kundenbefragungen in Form individueller Gespräche oder in kleineren Arbeitsgruppen zu spezifischen Themen durch.

Was können wir noch besser machen?

Teilen Sie uns Ihre Bedürfnisse unter www.aew.ch/kontakt mit.

2

Was sind die wichtigsten Erkenntnisse aus Ihren qualitativen Kundenbefragungen?

Die Zufriedenheit mit der AEW ist generell hoch. Das gilt sowohl für die angebotenen Dienstleistungen, die Freundlichkeit unserer Mitarbeitenden sowie für die vorhandenen Kommunikationskanäle. Gross ist auch das Vertrauen in die AEW als zuverlässiger Energiedienstleister. Wir wissen, dass das Thema Energie an Relevanz gewinnt und der Stellenwert der Energieversorgung steigt. Diese verstärkte Sensibilisierung motiviert unsere Kunden zudem, geeignete Massnahmen zur Reduktion ihres eigenen Energieverbrauchs umzusetzen. Die AEW Kundschaft ist gegenüber erneuerbaren Energien mehrheitlich positiv eingestellt. Als Hürde werden teilweise die erforderlichen Investitionen angesehen, beispielsweise die Kosten für eine eigene Solaranlage.

3

Wie nutzen Sie die Erkenntnisse?

Wir arbeiten weiter daran, als nachhaltiger Energiedienstleister wahrgenommen zu werden. Einige unserer Dienstleistungen sind bei unseren Kundinnen und Kunden noch zu wenig bekannt. So wissen viele Kunden beispielsweise nicht, dass bereits unser Basisprodukt «AEW Classic» zu 100 Prozent Strom aus Schweizer Wasserkraft enthält und damit vollständig erneuerbar ist. Wir werden zudem unsere Beratungsdienstleistungen im Hinblick auf Energieeffizienz ausweiten. Auch die Digitalisierung wird stetig vorangetrieben, das neue Kundenportal soll zur zentralen Schnittstelle für unsere Kunden werden. Positives wie negatives Kundenfeedback nutzen wir konsequent, um Dienstleistungen und Prozesse weiterzuentwickeln und Schwachstellen zu beseitigen. Denn die Zufriedenheit unserer Kunden liegt uns sehr am Herzen.

Jetzt auf AEW Naturstrom umsteigen

Steigen Sie jetzt auf AEW Naturstrom um und engagieren Sie sich damit für erneuerbare Energie aus Ihrer Region.

Zum AEW Kundenportal
www.aew.ch/portal

AEW naturemade Ökofonds – jetzt Projekte einreichen

Die AEW Naturstrom-Produkte sind naturemade zertifiziert. Mit jeder verkauften Kilowattstunde naturemade zertifiziertem Strom aus Photovoltaik und Wind fließen 0,7 Rappen in den AEW naturemade Ökofonds. Mit diesen Fondsmitteln lässt sich eine Vielzahl von unterschiedlichen Projekten realisieren, insbesondere für ökologische Aufwertungen im Einzugsgebiet von Kraftwerken. Damit wird das Engagement der naturemade Kunden sichtbar und erlebbarer und kommt direkt Natur, Umwelt und Klima zugute und unterstützt die Energiestrategie 2050 des Bundes. Die Fondsmittel werden insbesondere im Kanton Aargau eingesetzt und dürfen auch explizit für den Zubau von Anlagen zur ökologischen Energieproduktion oder für die Implementierung von Energieeffizienzmassnahmen verwendet werden.

Ab sofort können die ersten Anträge zur Fondsausschüttung gestellt werden. Reichen Sie jetzt Ihr Projekt ein und profitieren Sie vom AEW naturemade Ökofonds.

Die wichtigsten Förderbedingungen

Das Projekt:

- leistet einen Beitrag an die Ökologisierung/ Förderung Biodiversität oder den Zubau ökologischer Energieproduktion resp. Energieeffizienz.
- wird Versorgungsgebiet der AEW oder im Kanton Aargau realisiert.

Details zu den Förderbedingungen und das Antragsformular finden Sie unter
www.aew.ch/oekofonds

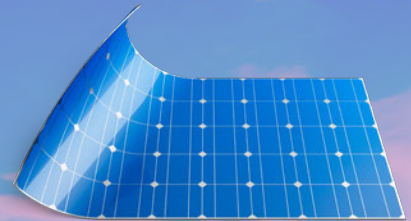


Zehntausendmal höher ...

als der weltweite Energieverbrauch ist die jährliche Sonneneinstrahlung auf die Erde. Um die Kraft der Sonne ganzjährig effizient zu nutzen, braucht ein kleines Land wie die Schweiz jedoch Photovoltaik-Anlagen, welche optimal auf ihren Standort abgestimmt sind. Wo in unserem Land welches Potenzial schlummert, zeigt unser Überblick.

Organische Solarzellen

basieren nicht auf Silizium, sondern auf Kohlenwasserstoff-Verbindungen. Gegenüber herkömmlichen Zellen haben sie zwar noch einen tieferen Wirkungsgrad, sind dafür aber leicht, flexibel und preiswert. Sie bieten dadurch ganz neue Anwendungsfelder: Dank ihrer Transparenz können sie in Glasflächen und aufgrund eines hervorragenden Schwachlichtverhaltens sogar in Innenräumen eingesetzt werden.



Agri-Photovoltaik

PV-Module auf landwirtschaftlichen Flächen produzieren nicht nur Strom, sie dienen auch dem Schutz vor Witterungseinflüssen, wie Hitze, Hagel oder Schnee. Würde 1 % der Landwirtschaftsfläche genutzt, würde damit mehr als die Jahresproduktion des Kernkraftwerks Leibstadt (**10TWh/Jahr**) ersetzt. Dies entspricht dem Jahresverbrauch von 2,2 Millionen 4-Personen-Haushalten.

Alpine Anlagen

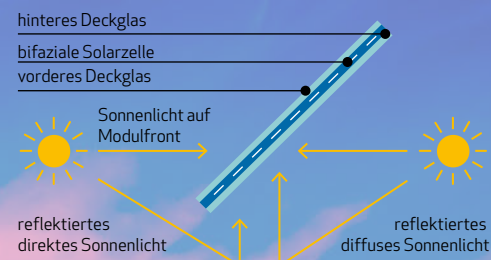
Durch die dünnere Höhenluft ist die Sonneneinstrahlung in den Bergen stärker, der reflektierende Schnee steigert den Ertrag zusätzlich. Bei Kälte arbeiten Solarzellen zudem besonders effizient. Im Winter erzeugen alpine Anlagen pro Fläche rund das Doppelte einer gleichen Anlage im Mittelland. Eine aktuelle Studie schätzt das Potenzial auf hohe **41TWh/a**.

Fassadenanlagen

Das Bundesamt für Energie BFE sieht ein Potenzial von **17TWh/a**, davon ca. 40–50% im Winter. Wenn die Sonne flach steht, bieten senkrecht montierte Fassadenmodule einen besonders hohen Energieertrag. Im Winter produziert eine Fassadenanlage bis zu 30% mehr Strom als eine gleich grosse Anlage auf einem Flachdach.

Zweiseitige PV-Module

sind beidseitig lichtempfindlich. Sie nutzen nicht nur direkte, sondern auch vom Untergrund und der Umgebung auf die Rückseite reflektierte Strahlung. Unter optimalen Bedingungen resultiert so ein um 25 % höherer Ertrag. Das ist vor allem im Winter interessant, wenn der Schnee die Sonnenstrahlen reflektiert und zurückwirft.

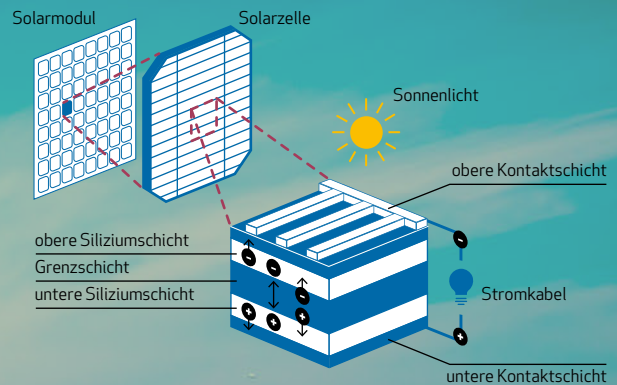


Solarkataster Kanton Aargau

Ob Ihr Dach für eine PV-Anlage geeignet ist, zeigt Ihnen der Solarkataster des Kantons Aargau.

Wie funktioniert eine Solarzelle?

Photovoltaik transformiert Sonnenstrahlung in elektrische Energie. Eine Solarzelle besteht aus zwei Schichten Silizium (Quarzsand), welche mit unterschiedlichen Fremd-Atomen versetzt sind (Phosphor bzw. Bor). Dadurch entsteht ein Spannungsverhältnis. Wenn Sonnenlicht auf die Solarzelle trifft, findet im Innern eine Wechselwirkung statt, wobei Elektronen angeregt werden und sich zwischen den Schichten bewegen: Die negativ geladenen Teilchen wandern nach oben, die positiven nach unten. Die Teilchen sammeln sich am Minus- bzw. am Pluspol. So entsteht elektrische Spannung, welche durch die Kontakte an beiden Seiten der Zelle abgeführt wird.



Infrastruktur-Anlagen

PV-Anlagen an Lärmschutzwänden oder Staudämmen, über Parkplätzen oder entlang von Bahnstrecken könnten bis zu **11 TWh/a** produzieren. Wegen der starken Neigung vieler Flächen ist der Winterstromanteil hier hoch.

Freiflächenanlagen

Realistische Potenzialschätzungen sind schwierig: Theoretisch besteht ein fast beliebig grosses Potenzial für grosse PV-Anlagen auf Freiflächen.

Dachanlagen

Das Potenzial sämtlicher Dachflächen in der Schweiz liegt bei deutlich über **100 TWh/a**. Das Bundesamt für Energie BFE beurteilt ein Potenzial von **50 TWh/a** als realistisch, davon etwa ein Viertel im Winterhalbjahr.



Mitgründer
Nicholas Hänni



Der Antreiber

Das Aargauer Bekleidungsunternehmen NIKIN produziert fast ausschliesslich in Europa und pflanzt für jedes verkaufte Produkt einen Baum. Dennoch sagt Mitgründer Nicholas Hänni: «Es gibt noch nachhaltigere Unternehmen».

Was antworten Sie spontan auf die Frage «Energie heisst für mich»?

Energie hat ganz unterschiedliche Facetten: körperliche, persönliche, fast schon metaphysische – und ganz praktische, wie Strom. Aber eigentlich heisst Energie für mich: etwas antreiben.

Wo beschäftigen Sie Energiefragen konkret im Alltag?

Ich versuche, konstant ein hohes Energielevel zu halten und es im richtigen Moment auch wieder herunterzufahren. Als Unternehmer und Chef ist es auch meine Aufgabe, der Firma positive Energie zu vermitteln, als Motor zu agieren. Im Alltag bemühe ich mich, möglichst wenig Energie zu verbrauchen: Ich habe kein Auto, kaufe selten etwas Neues. Die Energiekrise hat mich zusätzlich sensibilisiert, ich achte noch stärker darauf, möglichst wenig zu verschwenden. Als Unternehmen bekommen wir die gestiegenen Energiepreise zu spüren. Alles ist teurer geworden.

Sie haben NIKIN vor sechs Jahren mit 5 000 Franken gegründet, heute erzielen Sie einen Umsatz von 13 Millionen Franken und beschäftigen 50 Leute.

Wie viel Energie haben Sie persönlich in den Aufbau Ihres Unternehmens gesteckt?

Sehr viel. Das war nötig und wichtig, aber teilweise bin ich schon an Grenzen gestossen. Ich habe ja noch

studiert und musste lernen, dass meine Energie endlich ist. Nachdem ich meine Masterarbeit abgeschlossen hatte, war ich vermutlich ziemlich nahe am Burn-out.

NIKIN prägt das Strassenbild – das Tannenbäumchen ist überall. Wie erklären Sie sich den durchschlagenden Erfolg?

Das Wichtigste war wohl Timing. Wir hatten eine gute Idee zum richtigen Zeitpunkt: Nachhaltige Mode zu fairen Preisen. Wir haben auf unsere Intuition vertraut und sind unseren Werten treu geblieben. So bieten wir bis heute keine gratis Lieferung oder Retouren an, sind weder bei Zalando noch bei Amazon und versenden unsere Kleider ohne unnötige Plastikverpackung. Geholfen hat uns aber sicher auch, dass es vor einigen Jahren noch möglich war, etwa via Facebook-Ads für wenig Geld Tausende Neukunden anzusprechen.

Kleiderproduktion ist energie- und ressourcenintensiv. War Ihnen das vor der Gründung von NIKIN bewusst?

Überhaupt nicht. Angefangen haben wir mit China-Mützen, nähten unser Label vorne drauf und haben sie verkauft. Das war natürlich alles andere als nachhaltig und das Feedback unserer ersten Kunden dementsprechend ernüchternd. Wir haben uns dann



schlau gemacht und langsam haben wir verstanden, was nachhaltige Mode eigentlich ist. Was ist der Unterschied zwischen Baumwolle und Bio-Baumwolle, wie sind die Arbeitsbedingungen bei unseren Herstellern, was ist bei den Lieferketten zu beachten? Je mehr man sich mit dem Thema befasst, umso komplexer wird es.

Für jedes verkaufte Produkt pflanzt NIKIN einen Baum. Trotzdem sagen Sie, dass es noch nachhaltigere Unternehmen gibt.

Nachhaltigkeit ist ein ständiger Prozess und das möchten wir transparent kommunizieren. Wir arbeiten daran, wollen aber auch faire Preise anbieten können – das geht nicht immer Hand in Hand. Wir haben beispielsweise Schnittreste aus der T-Shirt-Produktion recycelt. Dann kostet ein T-Shirt einfach 50 Franken anstatt 35. Auch für Acryl haben wir lange nach einer nachhaltigen Alternative gesucht, die unseren qualitativen und preislichen Vorstellungen entspricht.

Die NIKIN-Gründer wurden in die Forbes-Liste «30 unter 30» aufgenommen, Sie waren «Aargauer des Jahres 2019». Wie wichtig sind solche Auszeichnungen?

Auszeichnungen sind eine Bestätigung und schaffen Glaubwürdigkeit in der Wirtschaftswelt. Unsere Umsätze sind deswegen nicht gestiegen.

Wo laden Sie persönlich Ihre Batterien wieder auf?

Spätestens um 19 Uhr mache ich Feierabend, da bin ich strikt. Manchmal chillen wir dann einfach auf dem Sofa und ziehe mir Netflix rein. Am meisten gibt mir aber das Zusammensein mit meiner Frau und mit Freunden. Bei einem gemeinsamen Nachtessen, beim Feierabendbier oder beim Skateboardfahren.



Das Logo ist Programm: Für jedes Produkt pflanzt NIKIN einen Baum. Inzwischen sind es über 1,9 Millionen.



Der Koloss von Endingen



Er ist vielleicht nicht der höchste, aber ganz sicher einer der schwersten im Versorgungsgebiet der AEW: der neue Betonmast Nr.22 der Hauptleitung Beznau – Endingen ist mit einem Gewicht von 48 Tonnen und einer Höhe von 32 Metern eine imposante Erscheinung. Das hat seine Gründe.

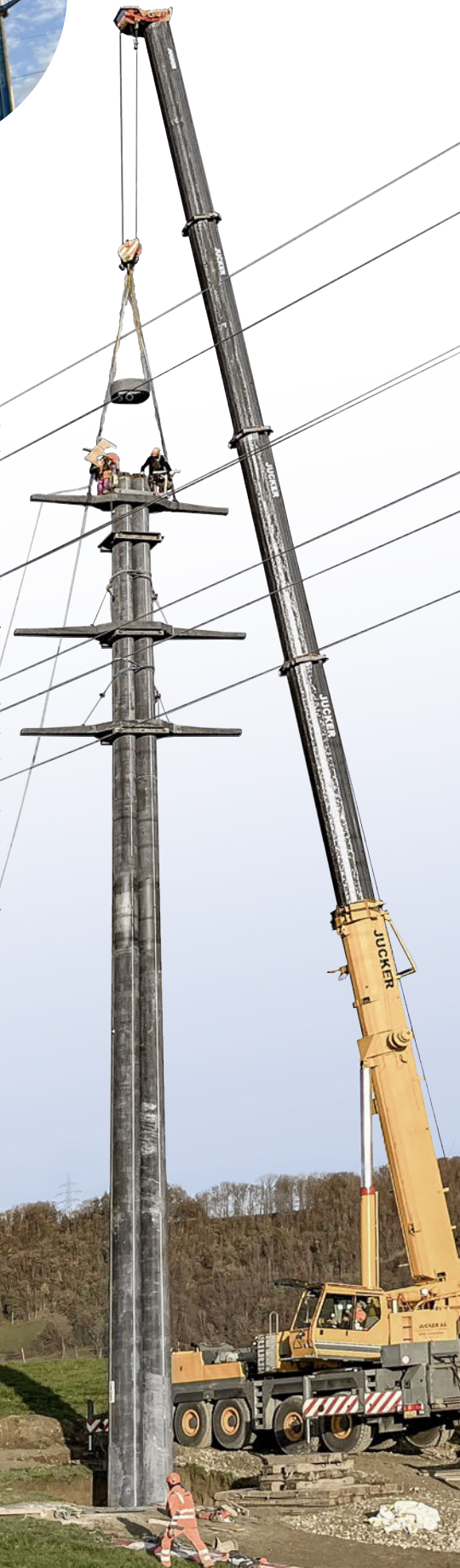
Mast Nr.22 ist einer der vielen Knotenpunkte im AEW Leitungsnetz: Hier zweigt die Axpo/AEW Gemeinschaftsleitung vom Kraftwerk Beznau kommend nördlich in Richtung Rekingen ab, während zwei weitere Freileitungen der AEW in Richtung Süden und Osten verlaufen.

Der bestehende Mast aus dem Jahr 1970 muss ersetzt werden, weil zwei der vier Freileitungsstränge zurückgebaut werden und sich dadurch die auf den Mast wirkenden physikalischen Kräfte verändern. Verließen die Freileitungsstränge zuvor fast gleichmässig in alle vier Himmelsrichtungen, belasten die verbleibenden den Mast denkbar ungünstig in einem 90°-Bogen. Um diesen enormen Kräften entgegenzuwirken, waren Massarbeit und exakte Planung gefragt.

Hergestellt hat die beiden Betonstiele für Mast Nr.22 die Lenzburger Firma SACAC im Schleuderbetonverfahren. Dabei wird eine Stahlarmierung in einer röhrenförmigen Zentrifuge in Beton eingegossen – 32 Meter an einem Stück mit einer Wandstärke von rund zehn Zentimetern. Die tonnenschweren Ungetüme mussten deshalb per Tieflader nach Endingen gebracht und von einem mobilen Schwerlastkran in Position gehievt werden. In einem fünf Me-

ter tiefen Fundament wurden die Betonrohre zunächst in einem exakt berechneten Neigungswinkel einbetoniert, erst die Zugkräfte der neuen Leiterseile werden sie später in ihre endgültige Position bringen.

Die Einbindung von Mast Nr.22 ins Hoch- und Mittelspannungsnetz erfolgt erst ab kommendem Sommer. Die Axpo Leitung wird ab ca. 2025 die Energie mit doppelter Spannung übertragen: mit 110 Kilovolt (kV) statt wie bisher 50 kV. Höhere Spannung bedeutet kleinere Ströme und damit weniger Verluste. Durch die Spannungsumstellung im unteren Aaretal können künftige Anforderungen an das Verteilnetz abgedeckt und die Versorgungssicherheit noch weiter verbessert werden. Der Koloss aus Stahl und Beton wird in Zukunft also grosse Lasten schultern. *Markus Sulger*



Internationaler Museumstag am 21. Mai 2023

Entdecken Sie die Geschichte der Stromproduktion hautnah im Museum Reusskraftwerk Bremgarten (bei der Holzbrücke). Lassen Sie sich von den laufenden Turbinen beeindrucken.

Sonntag, 21. Mai 2023,
13.30 bis 17.00 Uhr

Führungen finden statt um:
14.00, 15.00 & 16.00 Uhr

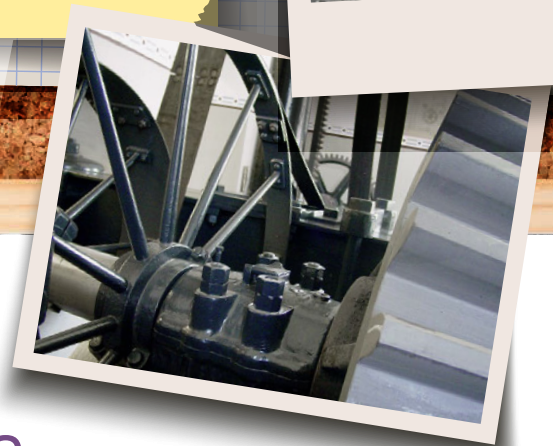
Der Verein Museum Reuss-
kraftwerk freut sich auf Sie!
www.aew.ch/museum



Bist du auf Stellensuche und möchtest mit uns die Energiezukunft gestalten?

Entdecke spannende und herausfordernde Karrierechancen bei uns. Dank attraktiven Arbeitsbedingungen, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten und vielem mehr kannst du bei uns deine beruflichen Ziele verwirklichen. Wir freuen uns auf deine Bewerbung!

www.aew.ch/jobs



Ihr Online-Kundenservice

Der AEW Kundendienst ist auch online für Sie da: Nach einmaliger Registration mit Ihrer Kunden- und Vertragskontonummer (zu finden auf Ihrer Stromrechnung) bietet Ihnen das neue AEW Kundenportal unter www.aew.ch/portal rund um die Uhr viele Vorteile.

Möchten Sie zum Online-Produkt wechseln

... und von einer jährlichen Gutschrift (CHF 12) profitieren? Loggen Sie sich nach erfolgter Registration ein und wechseln Sie Ihr Produkt unter «Meine Produkte» → «Produkt wechseln».

Sie möchten Ihre Zahlungsart ändern?

Unter der Ansicht «Meine Produkte» und «Zahlungsart» können Sie ganz bequem Ihre Zahlungsart mit Klick auf «Zahlungsart ändern» anpassen. Die aktualisierten Daten sind im Kundenportal ersichtlich, sobald die Änderungen von uns freigegeben wurden.

Haben Sie noch keinen Zugang zum Kundenportal?

Dann melden Sie sich jetzt an und profitieren Sie von den vielen Vorteilen.
www.aew.ch/portal

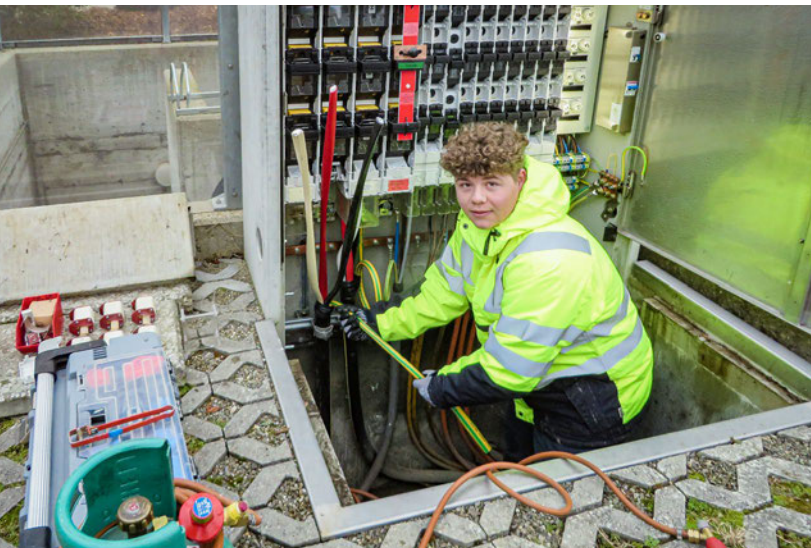


Praktisch veranlagt

Die AEW Energie AG bietet spannende Ausbildungsplätze mit hervorragenden Perspektiven. Hier lernen die Energiefachkräfte von morgen ihr Handwerk. Zum Beispiel Matthias Huser: Der 19-Jährige steht im dritten Lehrjahr zum Netzelektriker.



Mehr zur dreijährigen Ausbildung zum/r Netzelektriker/in EFZ (Schwerpunkt Energie)



Was war bisher Ihre spannendste Aufgabe?

Sehr spannend war, als wir ein Storchennest auf einem Freileitungsmast verschieben mussten. Der Storch hatte sein Nest zwischen den Leitungen gebaut und hätte sich verletzt oder eine Störung verursacht. Wir haben zuerst eine Plattform aus Metall gebaut, eine Art künstliches Nest. Die haben wir an der Mastspitze befestigt und das Nest dorthin gezügelt.

Worauf freuen Sie sich am Feierabend?

Dass ich jeden Abend sehe, was ich am Tag geleistet habe. Das finde ich schon cool. Sonst freue ich mich einfach, meine Familie zu sehen oder mit Freunden etwas zu unternehmen.

Welchen Tipp geben Sie Jugendlichen, die gerade in der Berufswahl sind?

Ich finde es wichtig, viel auszuprobieren und möglichst viele Schnupperlehren zu machen. So findet man heraus, was man wirklich will und was am besten zu einem passt. Auch handwerkliche Berufe bieten heute viele Weiterbildungsmöglichkeiten und nach der Ausbildung stehen viele Türen offen.

Warum haben Sie sich für die Lehre zum Netzelektriker entschieden?

Ich war schon immer gerne draussen und wollte unbedingt etwas Handwerkliches machen. Auch die Abwechslung ist mir wichtig, dass immer etwas läuft und jeder Tag anders ist. Als Netzelektriker habe ich das gefunden, der Job gefällt mir sehr.

Beschreiben Sie die Ausbildung in drei Worten.

Hm. Vielseitig, faszinierend ... und Teamwork ist ganz wichtig.

Zur Schule gehen oder im Betrieb arbeiten – was ist Ihnen lieber?

Ich habe es gerne praktisch, darum gehe ich lieber arbeiten als in die Schule. Auch bei schlechtem Wetter, das stört mich überhaupt nicht. Ich bin trotzdem lieber draussen und arbeite mit den Händen als still in der Schule zu sitzen.

Wie wichtig ist Teamarbeit?

Teamarbeit ist das A und O in unserem Job. Wir sind so gut wie nie allein unterwegs, sondern fast immer als Team. Da muss man sich natürlich auch untereinander gut verstehen, in unserem Team geht es sehr kollegial zu.

Der erste Schritt für eine Ausbildung bei der AEW Energie AG ist eine Schnupperlehre. Sie bietet Jugendlichen einen praxisnahen Einblick in den Berufsalltag. Die Schnupperlehren für den Ausbildungsbeginn im Sommer 2024 finden zwischen Sommerferien und Herbstferien 2023 statt.



Frühlingsrätsel

Mitmachen und gewinnen!



pflanzenfressend	↙	↘	Arbeitsfreude, emsiges Streben	Förderer	amerik. Polizist (Kw.)	kurzer engl. Gruss	Folgewidrigkeit, Absurdität	lat. und	künstl. mit Luft versorgen	schweiz. Grafiker † 2015 (Hans)
Ergänzungen, Nachträge	▶			▼	▼	▼		▼	▼	▼
Initialen e. CH-Tennisspielers	▶		engl. Jagdhund	▶	○ 2					
Jazzstil der 40er-Jahre	▶					weisser Verputzstoff		eingeschaltet	○ 4	
↖		○ 5	starker Zweig		bargeldlose Gelddepots	▶				
Cocktail		schweiz. Nutzfahrzeugverband	▶	○ 1				scherzh.: US-Soldat		Nasal-laut
↖					Wettkampfklassen	○ 3				
unvollständige Statue		geführte Wanderung	▶							

Wir verlosen:

1 × Beliani-Gutschein
im Wert von **CHF 200.-**

2 × NIKIN Gutscheine
im Wert von je **CHF 100.-**



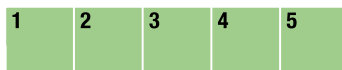
So machen Sie mit

Senden Sie eine Postkarte mit dem richtigen Lösungswort an:

AEW Energie AG, Kreuzworträtsel,
Postfach, 5001 Aarau

Oder online: www.aew.ch/raetsel

Lösungswort



Teilnahmeschluss: 31. März 2023

Lösungswort der Winterausgabe: SPAREN

Gewinner der Winterausgabe:

Judith Fröhlich, Meisterschwanden
Gaby Haefeli, Bettwil
Esther Strupler, Gebenstorf

IMPRESSUM

Herausgeberin: AEW Energie AG
Industriestrasse 20, Postfach,
5000 Aarau, info@aew.ch,
www.aew.ch

Erscheint viermal jährlich
und wird kostenlos verteilt.

Redaktion: Blueheart AG,
ein Unternehmen der Trurnit
Gruppe, in Zusammenarbeit
mit AEW Energie AG, Unternehmungskommunikation

Fotos: AEW Energie AG, Beni Basler (S. 6/7/13/14), Claudio Heller (S. 1/3/4/5/10), NIKIN (S. 10/11), Hannes Kirchhof (S. 13/Netzelektiker), Die Schweizerische Post AG (S. 16), Park Seleger Moor (S. 16), iStock/Prashant Mathawan (S. 2),

iStock/Igor Borisenko (S. 6), iStock/Magnilion (S. 7), iStock/oatowa (S. 7), iStock/laremenko (S. 8), iStock/shapecharge (S. 13), iStock/vuk8691 (S. 13), iStock/subjug (S. 13), iStock/opico (S. 13), iStock/yganko (S. 13), iStock/LysenkoAlexander (S. 13), iStock/Acic (S. 15)

Druckerei: Kromer Print AG

Auflage: 88 780 Ex.

Copyright: Die Inhalte dieses Magazins sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit schriftlicher Zustimmung der AEW Energie AG und der Blueheart AG übernommen werden.

Jedes richtige und rechtzeitig eingesandte Lösungswort nimmt an der Verlosung teil. Das Gewinnspiel wird gemeinsam mit anderen Energieversorgungsunternehmen durchgeführt. Die Gewinner/-innen werden schriftlich benachrichtigt und erklären sich damit einverstanden, dass ihr Name mit Wohnort in der nächstfolgenden Ausgabe des Kundenmagazins des entsprechenden Energieversorgungsunternehmens publiziert wird. Mitarbeitende der das Gewinnspiel durchführenden Energieversorgungsunternehmen und deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Teilnahmeberechtigt sind nur Personen mit einer Schweizer Adresse. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Dasselbe gilt für alle anderen Wettbewerbe und Aktionen dieses Kundenmagazins.

gedruckt in der
schweiz





Energierese

CHF 136.-

Dank 20% Leserrabatt

Briefzentrum Zürich-Mülligen und Besuch im Seleger Moor

Donnerstag, 18.5.2023

Abfahrt ab Baden-Rütihof: 7.30 Uhr
Ankunft in Baden-Rütihof: 18.30 Uhr

Inbegriffen:

- Fahrt mit modernem Komfortklasse-Bus
- Geführte Besichtigung Briefzentrum Zürich-Mülligen
- Mittagessen Restaurant Löwen inkl. Getränkepaket
- Geführte Besichtigung Seleger Moor

Nicht inbegriffen:

- Alle anderen Konsumationen
- Versicherungen
- Trinkgelder



Das UFO am Stadtrand

Im grössten Briefzentrum der Schweiz werden täglich mehrere Millionen Briefsendungen und Kleinpakete sortiert.

Streng genommen steht das Briefzentrum Zürich-Mülligen nicht in Zürich, sondern in Schlieren, jener gänzlich unglamourösen Vorortsgemeinde im Zürcher Westen. Nach 15 Jahren Planungs- und Bauzeit wurde das Postbetriebszentrum Mülligen 1985 eröffnet, 2008 zum Briefverarbeitungszentrum umgebaut und ist bis heute eines der grössten Gebäude der Schweiz. Wegen seiner auffälligen Metallfassade wird das von Stararchitekt Theo Hotz entworfene Briefzentrum im Volksmund auch als UFO bezeichnet.

Gebäude der Superlative

Tatsächlich sind seine Ausmasse galaktisch: Über dreihundert Meter lang ist das Gebäude, mit einem Rauminhalt von über

einer Million Kubikmeter und einer Fläche, die elf Fussballfeldern entspricht. Es ist das grösste Sortierzentrum der Schweiz und verarbeitet nicht nur 4,5 Millionen Briefsendungen täglich, sondern auch den gesamten internationalen Briefverkehr. Um den boomenden Onlinehandel zu bewältigen, hat die Post vergangenes Jahr eine neuartige Mix-Mail-Anlage in Betrieb genommen, welche 19000 Kleinpakete pro Stunde verarbeitet. Auch die Verzollung der Warensendungen sowie stichprobenartige Kontrollen des Inhalts finden im Briefzentrum statt. Der geführte Rundgang vermittelt nicht nur eindrücklich die Dimensionen der Anlage, sondern zeigt den Stellenwert einer hochautomatisierten Postzustellung.

Weitläufiger Park

Nach dem Mittagessen bietet der Besuch im Seleger Moor einen willkommenen Kontrastpunkt zu Sortieranlagen und Förderbändern. Der Zürcher Gartenbaumeister Robert Seleger legte den Park im Rifferswiler Hochmoor während der fünfziger Jahre an. Jetzt im Frühling blühen auf einer Gesamtfläche von 120000m² Tausende von Rhododendren und Azaleen in allen Farben. Verschlungene Pfade führen durch den Park mit vielen Bächen und Teichen, der auch Lebensraum für zahlreiche kleine und grössere Tierarten bietet. Mit etwas Glück und Geduld lassen sich Eichhörnchen, Frösche, Feuersalamander oder sogar ein Steinmarder beobachten.

Anmeldung

Energierese Briefzentrum Zürich-Mülligen und Besuch im Seleger Moor



Name: _____

Telefon: _____

Vorname: _____

Anzahl Teilnehmende: _____

Strasse: _____

Unterschrift: _____

PLZ/Ort: _____

Internet-Buchungscode auf
www.twerenbold.ch

stsema

Essen:

- Fleisch
 Vegi

Melden Sie sich bis spätestens
17. März 2023 an bei:

Datum:

- Sollte der 18.5.2023
ausgebucht sein,
nehme ich gerne
am 25.5.2023 teil.

Twerenbold Reisen AG
Im Steiacher 1
5406 Baden-Rütihof
+41 (0)56 484 84 74

Die Zahl der Teilnehmenden
ist begrenzt.